Nitrat im Grundwasser: das erste postfaktische EU-Politdrama

Georg Keckl, Agrarstatistiker, Hannover, 12.12.2016, Aktualisiert: 25.12.2016 23:29 Uhr, Quelle: http://www.keckl.de/

Inhalt:

1) Was wird der NGO-Hit zur Grünen Woche 2017? 1
2) Wie kommt es seit 2004 wieder zu regional steigenden Nitratwerten? 1
3) Mitschuld zugeben, Weg frei machen für unvoreingenommene Analysen 3
4) Nitratminimierungsziel ist seit 30 Jahren Teil der „Guten fachlichen Praxis“ 4
5) Das „Öko-Vorsorgeprinzip“ als universelles Denunziationsinstrument 5
5.1) Nitrat ist nicht krebserregend, Alkohol immer, fehlgesteuert Risikoeinschätzungen 5
5.2) Wie Propaganda funktioniert, müsste zur Grundbildung der deutschen Eliten gehören 7
6) Nitrat: Erster postfaktischer Schauprozess in der EU-Geschichte? 7
7) EU retten: EU-Bürokraten statt Naturgesetzen den Prozess machen! 8

1) Was wird der NGO-Hit zur Grünen Woche 2017?

Die letzten Jahre skandalisierte die Parteistiftung der GRÜNEN, die Heinrich-Böll-Stiftung (HBS), teilweise zusammen mit dem BUND, zur Grünen Woche immer ein Agrar-Thema. Damit dominierten sie zu der Zeit die Agrar-Berichterstattung. Sehr erfolgreich waren diesbezüglich die „Fleischatlasse“. So wie die grünen Kampagnen dieses Jahr gesteuert wurden, könnte es zur Grünen Woche 2017 auf das Thema „Nitrat im Grundwasser“, auf einen „Nitratatlas“, hinauslaufen. Das bewährte Atlas-Konzept der der Medienprofis Dietmar Bartz und Ellen Stockmar und ihrer „Altas-Manufaktur“ (http://www.atlas-manufaktur.de/) ist: Man nehme ein paar renommierte Namen, um zwischen deren Artikel die NGO-Propaganda glaubwürdiger an Pressekollegen und Öffentlichkeit zu bekommen. Will man die mediale Kompetenzzuschreibung weg von den Agrar-Fachleuten hin zur grünen Glaubenswelt bei dem Thema verhindern, sollten die Fachleute auf Fragen der Medien bis zur Grünen Woche vorbereitet sein. Wer hier nicht schnell und überzeugend antworten kann, kann es auch bleiben lassen, hat die Themenhoheit in den Medien schon verloren. Wie sich Fachleute erfolgreich gegen die Kompetenzanmaßung dilettierenden Glaubenstheoretiker wehren können, zeigte der „Bodenatlas“, der zur Grünen Woche 2015 erschien. Es war vorher bekannt, dass er kommt, die echten Bodenexperten konnten so den Medien vorbereitet und hierarchisch rückversichert die Gegenargumente liefern.

2) Wie kommt es seit 2004 wieder zu regional steigenden Nitratwerten?

Warum es *regional steigende* Nitratwerte im Grundwasser gibt, habe ich, haben aber auch unsere Medien schon öfters berichtet. Die Betonung liegt hier auf „steigende“ Nitratwerte! In den meisten Medien fiel dann allerdings der Hauptgrund dem Schnitt zum Opfer und alles wurde bequem auf den üblichen Verdächtigen, die „Massentierhaltung, geschoben. Hier mal unvoreingenommene Berichte, die irgendwie dem Schnitt entgingen:

Dr. Jürgen Leist, Leibniz Universität Hannover, 28.08.2016. Er promovierte über die Trinkwassersituation in Deutschland: Quelle,: http://www.tagesschau.de/inland/weltwasserwoche-101.html

„In den vergangenen Jahrzehnten hat die Landwirtschaft viel unternommen, um diese Nitrat-Einträge zu reduzieren. In manchen Gebieten, wie zum Beispiel in Niedersachsen, steigen sie wieder an, weil dort zunehmend Mais für Bioenergie angebaut wird. Zum einen werden Grünflächen in Ackerflächen umgepflügt, der Mais selbst wird gedüngt und das Nitrat gelangt in den Boden. Zum anderen wird nicht der gesamte Mais in Biogas umgewandelt. Es bleibt ein nährstoffhaltiger Gär-Rest, das ist wie Gülle. Der Gär-Rest wird wieder auf die Felder ausgebracht und bringt Nitrat in den Boden ein.“

Egon Harms vom Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) am 15.12.2016 in der „Land & Forst", Hannover: Quelle,: Land & Forst Nr. 50 – 2016, Seite 15 http://www.agrarheute.com/landundforst/aktuelle-heft-land-forst-50/2016

1992 startete der OOWV zusammen mit der LWK Niedersachsen und landwirtschaftlichen Betrieben in seinem Einzugsgebiet im Rahmen des „Niedersächsischen Kooperationsmodell Trinkwasserschutz", das aus der Wasserentnahmegebühr finanziert wird, eine spezielle Wasserschutzberatung. „So konnten wir auf freiwilliger Basis durch eine angepasste Bewirtschaftung der Flächen die im südlichen Einzugsgebiet auch damals schon hohen Nitratwerte im oberflächennahen Grundwasser fast alle deutlich senken" berichtet Harms. …… Trotz aller Bemühungen wendete sich 2006 mit Beginn des Biogasbooms in Niedersachsen das Blatt. Die Nitratbelastung des oberflächennahen Grundwassers stieg erneut deutlich an, denn Gülle und Hühnertrockenkot gingen in die Biogasanlagen und blieben in der Region, der Maisanbau nahm zu und die Pachtpreise stiegen deutlich an. Eine Intensivierung der Flächennutzung war die Folge. „Mit unserem Kooperationsmodell alleine können wir dieser Trendumkehr nicht mehr Herr werden'; ist Harms überzeugt.

Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) am 14.1.2015 auf SWR2, Sendung SWR2-Wissen:
Quelle: http://www.swr.de/swr2/wissen/grundwasser-in-gefahr/-/id=661224/did=14868118/nid=661224/1pae1en/index.html

Sendung: *„Bis 2002 sinken die Nitratwerte bis auf 77 Milligramm und das System scheint ein voller Erfolg zu sein. Doch plötzlich beginnen die Nitratgehalte im oberflächennahen Grundwasser wieder zu steigen. Von 77 Milligramm auf 93 Milligramm innerhalb von neun Jahren. Der Nitrat-Anstieg fällt zeitlich zusammen mit der Einführung des Energie-Einspeisegesetzes, kurz EEG, das einen Bauboom bei den Biogasanlagen auslöste."*

Egon Harms vom Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) am 23.10.2013 im ARD-Magazin „plusminus": Quelle: http://www.bi-rastede.de/images/Biogasanlagen_gef%C3%A4hrden_Grundwasser__2_.pdf

Internetseite der Sendung: *„Egon Harms vom Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband beobachtet, dass die Nitratwerte seit 2006 stark steigen, vor allem südlich von Oldenburg, einer Region mit sehr vielen Mastställen und Biogasanlagen. Der Grund: die Zunahme von Biogasanlagen, sagt Harms*."

Egon Harms vom Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) in der ZEIT Nr. 20-2012 am 10.Mai 2012: Quelle: http://www.zeit.de/2012/20/Trinkwasser-Nitratbelastung

Der Artikel trägt die Überschrift „NITRATEINTRAG: Schleichende Vergiftung"
„Einige regionale Wasserversorger kämpfen damit bereits heute. Dabei dachte Egon Harms noch vor zehn Jahren, dass die Nitrate ein Problem von gestern seien. »Wir mussten in den 1980er Jahren einige Brunnen vorübergehend stilllegen, weil wir die Grenzwerte nicht einhalten konnten«, sagt Harms, der beim Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) für Gewässerschutz verantwortlich ist. Schutzmaßnahmen in Kooperation mit den Bauern entschärften das Problem, sodass die Brunnen wieder in Betrieb genommen wurden. Zwischen 1985 und 2005 ging die Stickstoffbelastung durch die Landwirtschaft sogar bundesweit um 22 Prozent zurück. »Jetzt droht Gefahr, dass die Erfolge wieder zunichtegemacht werden«, fürchtet Harms. Seit 2005 steigen die Nitratwerte wieder in einigen seiner Brunnen. Schuld daran sind nach Ansicht des Gewässerschützers die Biogasanlagen, die in der Nachbarschaft gebaut wurden und ihre Ausscheidungsprodukte im nächsten Umfeld verteilen."

Der ehemalige Vorsteher des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes (OOWV) und Ex-Landrat des Kreises Oldenburg, Frank Eger, im Delmenhorster Kreisblatt 2010:
Quelle: http://www.astrid-grotelueschen.de/media/presseberichte/2010-08/DelKreisblatt%20vom%2031.08.2010.pdf

Headline: *Biogas-Boom spült Nitrate ins Grundwasser. Landrat und OOWV-Vorsteher fordert Änderung der EEG-Förderung*. Artikel: *„Der Zusammenhang der Nitratbelastung mit der „explosionsartig zunehmenden Zahl von Biogasanlagen" dürfe nicht verschwiegen werden, appellierte Eger. Er stellte in Frage, dass die EU-Forderung nach sinkenden Nitratwerten und das Verschlechterungsverbot bis 2015 eingehalten werden können. Die Landesregierung fördere den Grundwasserschutz vorbildlich. Der Bund bezuschusse den Bau*

von Biogasanlagen massiv über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Das passt nicht zusammen", so der Wasserverbandsvorsteher.“

WWF 2008, Studie „Gewässerschutz und Landwirtschaft: Widerspruch oder lösbares Problem?“
Quelle Seite 18 in http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_nitratstudie.pdf

„Aufgrund der zunehmenden Nachfrage nach Biomasse wird mit einer Ausdehnung der Maisanbaufläche zum Zwecke der Bioenergienutzung, vor allem als Energieträger für Biogasanlagen, gerechnet. Grundwasserbelastungen, wie sie bereits aus dem Futtermittelanbau bekannt sind, sind zu erwarten.“

Prof. Dr. Windhorst, Uni Vechta, 2007 in der Oldenburger Volkszeitung:
Quelle: https://www.schweine.net/bild-der-woche/prof-dr-windhorst-biogasanlagen-fuehren-in-den-z.html

„Biogasanlagen führen in den Zentren der Veredlungsregionen zu Problemen.“

_____
Ich habe hier den OOWV so oft zitiert, weil viele Medien, wenn sie über steigende Nitratwerte im Grundwasser berichteten, zum OOWV nach Oldenburg gefahren sind. Nur die unvoreingenommenen haben dann korrekt über die Ursachen der Nitratwertesteigerungen im Grundwasser berichtet, die meisten hatten nach einem Besuch des OOWV nur Interesse an Aussagen zur Viehdichte in dem Gebiert und schnitten Biogas als Ursache für die Nitratwertesteigerungen einfach raus[1]. Die meisten Berichte suchten nur Ausschmückungen zur Nitrat-Kampagne „Schuld ist die Massentierhaltung“ (der Co-Vorsitzende der grünen Bundestagsfraktion, Anton Hofreiter: *„Die Ursache für die großen Mengen von Nitrat im Grundwasser ist schlichtweg, dass zu viele Tiere auf zu wenig Fläche gehalten werden. Das bedeutet, wir müssen endlich raus aus der Massentierhaltung“*.[2] oder Frau Bärbel Höhn: *„Klar ist auch: die Massentierhaltung versaut uns das Grundwasser. Das ist der Preis für die Billigschnitzel“*[3]).
_____

Dieter Hildebrandt, ARD Sendung „Scheibenwischer“ vom 16.6.1988 (gekürzt):

„Lieber Gott mach mich fromm, daß ich weit nach oben komm, laß mich nicht an Dogmen zweifeln und mich hüten vor den Teufeln, die stets alles kritisieren und des Lehrers Gunst verlieren. Hilf mir nirgends anzuecken, alle Stiefel blank zu lecken, dann werd ich, das hoff ich sehr, einmal Fernsehredakteur.“

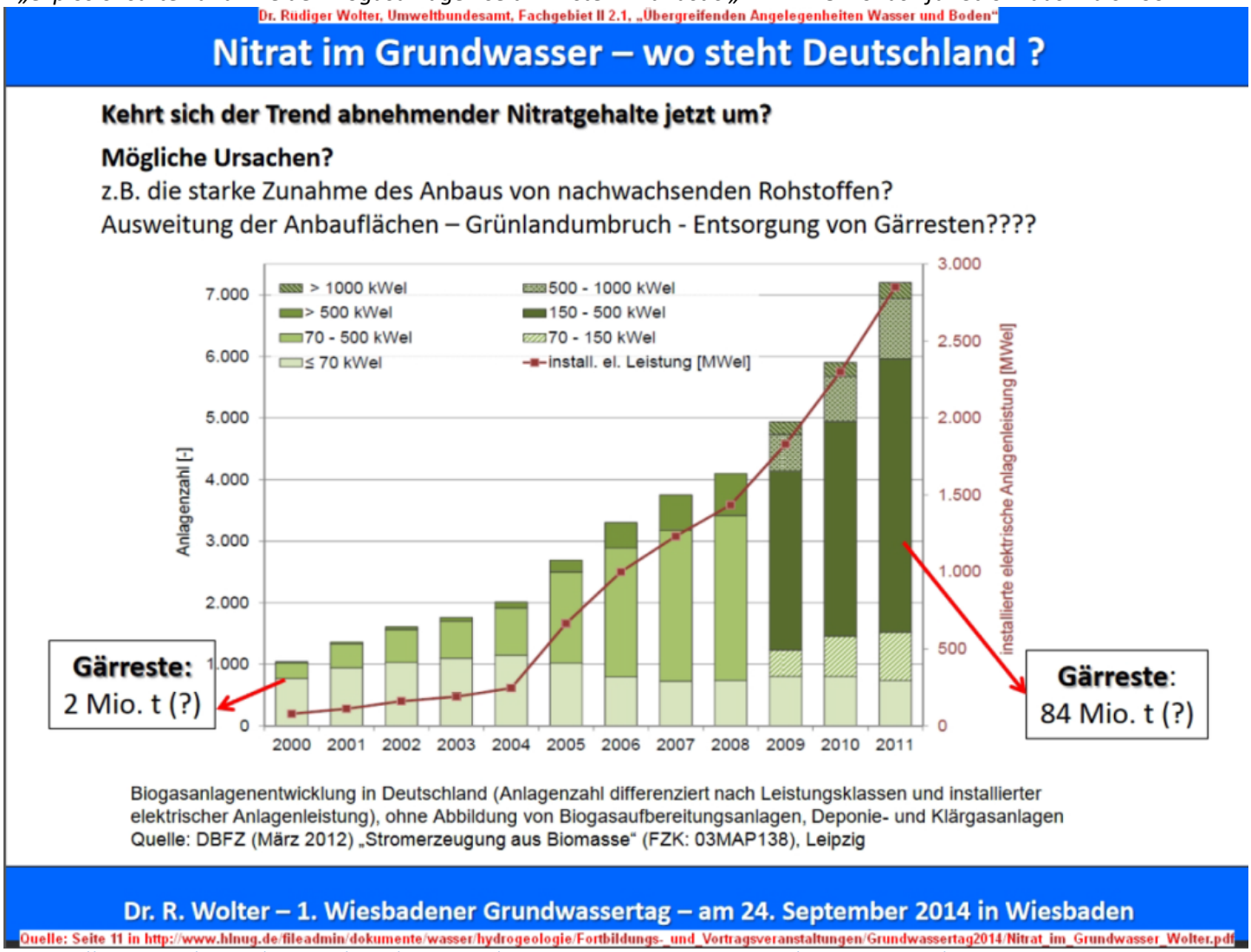
3) Mitschuld zugeben, Weg frei machen für unvoreingenommene Analysen

Beim Thema „Nitrat im Grundwasser“ müssten die Bauernverbände, alle Parteien (bis auf die FDP), Ministerien, Wissenschaftler und Verwaltungen erst mal ihre Sprachlosigkeit zum Hauptgrund regional steigender Nitratwerte im Grundwasser aufgeben. Hier weiter rumzustottern müssen alle Medien als Schuldeingeständnis zu Lasten der angeklagten „Massentierhaltung“ werten. Alle müssen nun klar zugeben, dass die regionale Zunahme des Nitratgehaltes im Grundwasser an der explosionsartigen Zunahme des „Klimaretters“ Biogasanlagen auf nitratdurchlässigen Böden lag. Aber ebenso an ihrer langen Untätigkeit, warum auch immer, hier rechtzeitig gegenzusteuern. Schuld an regional steigenden Nitratwerte sind nicht die Bauern, sondern die, die Düngeprivilegien für Biogasgülle zu Gesetzen gemacht haben und, trotz besserem Wissens, nicht dagegen protestiert haben. Die Nitrat-Wasserverschlechterer sitzen an Schreibtischen und Parlamentsbänken, nicht auf Traktoren. Wenn der niedersächsische Umweltminister im Zusammenhang mit der Nitratbelastung im Grundwasser meint: *„Die Verschmutzung von Trinkwasser ist in letzter Konsequenz Körperverletzung“*[4], dann muss er der Ehrlichkeit halber die

[1] Vgl.: Vgl.: ZDF in der heute-Sendung vom 15.1.14, ZITAT: „Verursacher der zu hohen Nitratwerte ist vor allem die Gülle, die auf die Felder ausgebraucht wird. Gülle, die in der Massentierhaltung anfällt.“
[2] Vgl.: Vgl.: Tagesschau vom 7.11.2016: http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-16833.html
[3] Vgl.: http://www.baerbel-hoehn.de/meine-themen/umwelt/bmub-bestaetigt-mehr-als-ein-viertel-aller-grundwasservorkommen-in-deutschland-ueber-dem-grenzwert-belastet.html
[4] Vgl.: http://www.haz.de/Nachrichten/Politik/Niedersachsen/Wenzel-will-Bauern-staerker-kontrollieren

eigenen, gutmeinenden Parteigänger zuvorderst anklagen. Erst wenn hier klar Schiff gemacht wird, kann mit Faktenwissen das verführerisch einfache grüne Dogma von der Alleinschuld der Massentierhaltung seriös widerlegt werden. Es soll hier nicht der Eindruck erweckt werden, jede Biogasanlage gefährde das Grundwasser. Auf guten Böden, wie der Marsch oder der Börde, kann der Dung aus Biogasanlage den fehlenden Dung aus der abgewanderten Viehhaltung gut ersetzen, ohne dem Grundwasser Probleme zu machen. Kombi-Biogasanlagen der Viehhaltungsbetriebe verwerten die Gülle aus den Ställen ökologisch sinnvoll. Es kommt halt darauf an, wie hoch Vieh- und Biogasdichte in einem Gebiet nun ist, wieviel Biogasgülle bisher erlaubterweise „obenauf“ zur Tiergülle gegeben wurde, und vor allem, wie speicherfähig die einzelnen Böden sind.

„explosionsarte Zunahme der Biogasanlagen seit Ministerin Künast's „NAWARO-Bonus“ für Strom aus Mais 2004“



Quelle: http://www.hlnug.de/fileadmin/dokumente/wasser/hydrogeologie/Fortbildungs-_und_Vortragsveranstaltungen/Grundwassertag2014/Nitrat_im_Grundwasser_Wolter.pdf

4) Nitratminimierungsziel ist seit 30 Jahren Teil der „Guten fachlichen Praxis“

Der Nitratgehalt im Grundwasser hängt von der Durchlässigkeit der Böden für Wasser ab und weiters von ihrer Fähigkeit, das Nitrat wieder zu Luftstickstoff und Wasser zu zersetzen. Eine verlustfreie Stickstoffdüngung ist biologisch, geologisch und chemisch unmöglich. Gedüngt wird überall gleich. Sandböden sind leider wasserdurchlässig und deswegen sehr schnell trocken. Im Sommer hat es in jeder Ackerkrume hohe Nitratwerte, aber in der Marsch und auf guten Böden kann viel Regenwasser gespeichert werden, da suppt im Sommer nichts durch in das Grundwasser. Fachchinesisch: die Grundwasserneubildung im Sommer ist auf guten Böden gleich Null. Aber auf Sand genügt im Sommer leider schon ein Gewitter und es suppt durch, das Wasser nimmt dann das gelöste Nitratsalz einfach mit. Im Winter wird fast kein Wasser verdunstet und die Pflanzen ziehen keines, da haben wir bei uns auf allen Böden eine hohe Grundwasserneubildung. Darum ist es auf allen Böden wichtig, dass der Nitrat-Speicher bei Vegetationsende im Herbst sehr niedrig ist und im Frühjahr bei einer Nitratneubildung aus dem

Bodenhumus gleich Pflanzen da sind, die als jahreszeitliche „Frühaufsteher“ dieses Nitrat aufsaugen. Das wird heute an allen Schulen und bei Fortbildungsveranstaltungen, in Fachzeitschriften und in der Einzelberatung mit allen Handlungsmöglichkeiten gelehrt („gute fachliche Praxis“). Darum auch sind Wasserwerke Fans von kälteverträglichen „Winterzwischenfrüchten“ oder Dauergrünland, die jeden Nitratschub bei Wärmeperioden von Oktober bis April gleich mit spontanem Wachstum auch bei geringen Temperaturen ab 5°C aufsaugen, bevor er ins Grundwasser mitgenommen werden kann. Leider passen Winterzwischenfrüchte nicht zu jeder Hauptfrucht auf dem Acker.

Ich hätte von 2004 bis 2012 auch eine Biogasanlage gebaut, wenn ich ein größerer Landwirt wäre und meine Familie die nächsten 20 Jahre mit Garantiemengen und Garantiepreisen für mein Produkt sicher ernähren will. Allerdings zeigt sich in letzter Zeit auch der Nachteil einer hundertprozentigen Abhängigkeit vom Staat als Abnehmergaranten. Auch der Staat kann seine Meinung ändern und trotz „Vertrauensschutz“ recht weitreichend über kostspielige Auflagen die einmal kalkulierte Rentabilität der Anlage reduzieren. Ordnungspolitisch war es eine gutgemeinte Eselei, die Erzeugergarantiepreise für Getreide, Milch, etc. aufzuheben und Einspeisevorränge samt Garantiepreisen für Ökostrom einzuführen. Nun schleift man Stück für Stück die einmal errechneten „Klimagaseinsparpotentiale“ für Bioenergie und ersetzt sie durch neue Rechenkunststücke aus dem Öko-Elfenbeinturm.

5) Das „Öko-Vorsorgeprinzip“ als universelles Denunziationsinstrument

Gibt es keinen Verdacht auf eine Umwelt-Untat, kann man mit dem Öko-Vorsorgeprinzip leicht eine konstruieren. Dazu braucht man bloß eine passende Studie, notfalls tut es auch der Verdacht eines Mitstreiters mit vielen Titeln. Es spielt keine Rolle, wie realitätsnah diese herbeigezerrten Beweise sind, notfalls tun es auch längst widerlegte Thesen, Hauptsache es taugt zum Angstmachen. Es wird kaum jemand wagen, durch genaue Nachfragen in der komplizierten Materie sich dem Verdacht der Komplizenschaft mit bösen Verschmutzern auszusetzen. Wenn eine noch so abstruse, praxisferne oder überholte Studie in die Kampagne für ein vermeintlich gutes, nebenwirkungsfreies Ziel taugt, wird sie genommen und alle Zweifler daran moralisch niedergemacht.

5.1) Nitrat ist nicht krebserregend, Alkohol immer, fehlgesteuert Risikoeinschätzungen

70% des Nitrates nimmt der Mensch über Gemüse auf. Ist Gemüse giftig? Wieviel Leitungswasser wird heute im Vergleich zu 1960 noch getrunken? Alkohol und Tabak sind in jeder Menge nachgewiesen krebserregend, wenn auch bei jedem verschieden und langsam. Da wir alle nicht ewig leben, sterben die meisten Biertrinker und Raucher anderweitig, bevor sie ihr individuelles Lungen- oder Leberkrebsrisiko ereilen könnte. Das Risiko gehen sie ein. Durch die geschürte Nitrat-Panik könnte man meinen, Nitrat ist schädlicher als Tabak oder Alkohol, aber da liegen Welten und viele unbewiesene Annahmen dazwischen. Das unbekannte Risiko wird maßlos überschätzt, scheinbar seriösen Rettern wird zu viel geglaubt, darauf baut diese Kampagne von Heilspredigern mit anderweitigen Absichten auf. Wer heute das Wasserwerk einer Stadt lahmlegen will, kann statt einer Bombe auch ein Glas Rote Beete in das Reservoir schütten. Rote Beete ist nitratreich. Die rote Farbe gut verdünnt, könnte man die erhöhten Nitratwerte dann wieder der „Massentierhaltung“ in die Schuhe schieben und die Grünen würden eine Bundestagsanfrage daraus machen: Wassernotstand. Notfalls täten es auch ein paar Löffel „NO-Boosterpulver“[5] aus dem Fitnessstudio im Wasserreservoir, nitrathaltige Mittel gelten aus ausdauerfördernd und kreislaufstabilisierend. Die Megabombe wäre ein kleines Fläschchen „Poppers“ (Amylnitrit, Isopropylnitrit, Cyclohexylnitrit) aus dem Sexladen[6], wird millionenfach als sexuelle Stimulanz verwendet. Ursprünglich kam die nitrithaltige Flüssigkeit aus der großen Gruppe nitrathaltiger Medikamente zur Gefäßerweiterung,

[5] Vgl.: http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/maeuse-studie-nitrat-verhilft-zu-mehr-muskelkraft-a-840947.html und http://www.sportnahrung-bodybuilding.com/rote-beete-pumpeffekt/ und http://www.brinkzone.com/uncategorized/nitrate-supplementation-ramp-up-the-less-well-known-no-synthesizing-pathway-to-boost-performance-and-health/ und http://www.esupplements.com/best-nitric-oxide-supplements/

[6] Vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Poppers

bis böse Buben entdeckten, dass der Orgasmus damit intensiver sein kann. Nitratdämpfe sind ein uraltes bäuerliches Hausmittel bei Erkältungen. Kräftig mistgabeln bei einer Erkältung und man bekam mehr (stinkende) Luft, Nase und Lunge frei. Nitrat ist bei den bei uns überhaupt vorstellbaren Konzentrationen und Bedingungen nicht gesundheitsgefährdend und nicht krebserregend:

Österreichisches Lebensministerium:

„Trotz intensiver Forschung konnten diesbezüglich keine kausalen Zusammenhänge zwischen Nitrataufnahme und Krebsrisiko nachgewiesen werden."

Quelle: https://www.bmlfuw.gv.at/wasser/wasserqualitaet/grundwasser/nitrat_grundwasser.html

Umweltbundesamt:

„Deshalb kann bei Säuglingen mit Magen-Darm-Infektion, bei denen im Darm viel Nitrit entsteht, eine zusätzliche hohe Aufnahme von Nitrat zur sogenannten Blausucht führen, einer lebensbedrohlichen Veränderung des Blutes, zu erkennen an einer bläulichen Verfärbung der Haut. ***Trinkwasserbedingt kommt sie in Deutschland allerdings schon lange nicht mehr vor."***

Quelle: Seite 58 in
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/uba_rund_um_das_trinkwasser_ratgeber_web_0.pdf

Schweizerisches Bundesamt für Lebensmittelsicherheit:

„Aus heutiger Sicht kann davon ausgegangen werden, dass die entsprechenden Wässer neben Nitrat auch Nitrit enthielten sowie in mikrobiologischer Hinsicht verunreinigt waren, wodurch die Säuglinge wohl an Darminfektionen erkrankten, und dass diese Infektion die eigentliche Methämoglobinämie mit Todesfällen verursachten und nicht das Nitrat an sich."

Im Licht dieser neuen Erkenntnisse wurde in den USA kürzlich als neuer Standard für Nitrat in Trinkwasser ein Wert von 15 oder 20 mg NitratStickstoff pro Liter (entsprechend rund 70–90 mg Nitrat/l), anstelle von 10 mg/l, zur Diskussion gestellt"

„Auch eine Expertengruppe der WHO zur Beurteilung von Trinkwasser stufte 1996 die epidemiologischen Hinweise für einen Zusammenhang zwischen Nitratexposition und Krebshäufigkeit als ungenügend ein. Für die Rechtfertigung des vorgeschlagenen Richtwertes («guideline value») von 50 mg Nitrat/l diente einzig die Verhinderung der Methämoglobinämie bei mit der Flasche ernährten Säuglingen."

Quelle: Seite 26, 27 und 28 in
http://www.bag.admin.ch/dokumentation/publikationen/01435/01802/index.html?lang=de&download=NHzLpZig7t,lnp6I0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCEdX9_gWym162dpYbUzd,Gpd6emK2Oz9aGodetmqaN19XI2IdvoaCUZ,s-

„Neue epidemiologische Studien haben gezeigt, dass kein direkter Zusammenhang zwischen erhöhter Nitratexposition und Tumorentstehung besteht."

Quelle: Seitenabruf am 23.02.2014: http://www.blv.admin.ch/themen/04678/04711/04720/index.html?lang=de

PD Dr. med. Miroslav Stransky, Zürich, Journal of Nursing, Social Studies, Public Health and Rehabilitation

„Es gibt keine epidemiologischen Beweise für eine erhöhte Inzidenz und Prävalenz von Tumorerkrankungen infolge der Nitrat- und Nitritaufnahme."

Quelle, Seite 218: http://casopis-zsfju.zsf.jcu.cz/journal-of-nursing-social-studies-public-health-and-rehabilitation/administrace/clankyfile/20120502084738587021.pdf

Böhme Zeitung (BZ), Soltau, am 7.12.2016, Artikel „Gesund und stark durch Nitrat im Spinat - BZ-Recherche entlarvt Panikmache und Falschaussagen in Politik, Medien und Wissenschaft zum umstrittenen Nährstoff in Boden und Grundwasser“

„Valide Zahlen sind all den Medienberichten, die das Nitrat als gefährlich oder krebserregend einstufen, nicht zu entnehmen. Die BZ hat deshalb beim Bundesministerium für Gesundheit (BMG), beim Bundesumweltamt und beim Bundesinstitut für Risikobewertung nachgefragt. Alle staatliche Behörden bestätigen, dass seit 1966 – so weit gingen die Recherchen der BZ zurück – kein einziger Todesfall oder auch nur eine einzige Erkrankung durch Nitrat oder durch Nitrosamine gemeldet worden ist, auch keine Erkrankung Neugeborener mit der sogenannten Säuglingsblausucht, die auf Beobachtungen des Mediziners Hunter H. Comly aus Iowa City von Zyanose bei zwei Säuglingen aus dem Jahr 1945 zurückgehen und auf die bis heute immer wieder verwiesen wird.“ und *„Es gibt aber auch Wissenschaftler in Deutschland, die das Abweichen wissenschaftlicher Ergebnisse von der öffentlichen Stimmung gegen das Nitrat umtreibt. „In der allgemeinen Wahrnehmung scheint der Eindruck entstanden zu sein, Nitrat sei für alle Lebensalter schädlich, was schon paradox ist“, meint beispielsweise Heralt Schöne, Professor für Agrarwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften an der Hochschule Neubrandenburg. Das Nitratthema habe ein regelrechtes Eigenleben entwickelt.“*

Quelle: http://www.boehme-zeitung.de/lokales/news/artikel/freispruch-fuer-nitrat-1.html

5.2) Wie Propaganda funktioniert, müsste zur Grundbildung der deutschen Eliten gehören

Mal ein Vergleich der aktuellen Medienberichterstattung zur „Einwandererkriminalität“ und zu „Nitrat im Grundwasser“. Einmal wird sich sehr um Objektivität bemüht, werden die Taten im größeren Zusammenhängen erklärt, dass von Einzeltaten kein Rückschluss auf alle möglich ist und dies sehr ungerecht gegenüber allen Flüchtlingen wäre. Bei „Nitrat im Grundwasser“ wird fast immer der Kampagne „Schuld sind generell die Massentierhalter“ gefolgt. *„Entscheidend für die von postfaktischer Politik angesprochenen Wähler ist, ob die angebotenen Erklärungsmodelle eine Nähe zu deren Gefühlswelt haben.“*[7] Wichtiger als die Richtigkeit der Behauptung „Nitrat im Grundwasser wird durch Massentierhaltung verursacht“ sind die Likes und Dislikes, die der grüne Populist dafür bekommt. Es gibt eine historische Kontinuität von den Verleumdungen in Hexenprozessen, über die leichtfertig geglaubten Horrorgeschichten aus den Zeiten des deutschen Totalitarismus, bis zu diesen modernen Kampagnen.

6) Nitrat: Erster postfaktischer Schauprozess in der EU-Geschichte?

In der 40-seitigen Klageschrift der EU-Umweltbürokraten gegen Deutschland wegen der Verletzung der EU-Nitratrichtlinie kommt Biogas nicht mal vor! Wer keinerlei Ahnung hat, sich keinerlei Mühe machte zu ermitteln, weshalb die Nitratwerte im deutschen Grundwasser stiegen, kann nichts, aber auch gar nichts zu Nitrat im Grundwasser beurteilen. Die EU-Umweltbürokraten versuchen gar, die Naturgesetze mit ihren Gesetzestexten zu bestrafen! So schreiben sie: *„§ 3 Abs. 4 der Düngeverordnung verlangt, dass Düngemittel nur in einer Menge auszubringen sind. die dem Nährstoffbedarf der Pflanzen entspricht.“* Das sind Paragraphen zur Menschheitsreduzierung, denn eine verlustfreie Stickstoffdüngung ist in der Natur unmöglich, so würde man die Düngung bis zu totalen Missernten reduzieren. Noch kann man halt die Pflanzen nicht intravenös mit Stickstoff ernähren. Besonders auf leichten Böden führt jede Bewirtschaftung, übrigens auch jede Nichtbewirtschaftung, zu Stickstoffverlagerungsverlusten in das Grundwasser. In jedem Urwald gibt es Nitrat im Grundwasser, auch der schert sich nicht um EU-Paragraphen.

[7] Vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Postfaktische_Politik

Laut Süddeutscher Zeitung liest sich die 40-seitige Anklageschrift „in Teilen wie der Lebenslauf eines Schwererziehbaren.“[8] Schwer erziehbar soll hier auf die deutsche Bürokratie und Landwirtschaft gemünzt sein. Die „Junge Welt“ meldet: „Laut WDR liest sich die Anklageschrift wie ein veritabler Verriss der deutschen Umwelt- und Agrarpolitik“.[9] Die EU-Ökobürokraten haben wieder ohne jeden agrarischen Sachverstand ein veritables Propagandafeuerwerk zur Belustigung der deutschen Medien, Beleidung der deutschen Verwaltung und Verunglimpfung der deutschen Bauern abgefeuert. Da werden sie sich aber gefreut haben - und keiner kommt ihnen auf die Schliche. Zwar wurde die bewusst irreführende Behauptung der EU-Umweltbürokraten, Deutschland wäre nach Malta das Land mit der höchsten Nitratbelastung im Grundwasser[10], weder in der Klageschrift noch in den begleitenden Pressetexten wiederholt, lügen vor Gericht macht sich nicht so gut, dafür wird im Pressetext kräftig in die postfaktische Angstkiste gegriffen: *„Eine Nitratkonzentration von über 50 mg/l kann zudem erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung haben, insbesondere auf schwangere Frauen und Kleinkinder*.“[11] Bei den Nitratbelastungen, um die es hier geht, ist dieser Satz widerlich bösartig.

7) EU retten: EU-Bürokraten statt Naturgesetzen den Prozess machen!

Die EU versagt in den wichtigsten Themen für ein stabiles Europa: Kneift, wenn es um die Einhaltung der Dublin-Regeln für die Außengrenzen geht. Kuckt zu, wie ein griechischer Minister droht, die Grenzen für Flüchtlingen und Terroristen zu öffnen und es dann tut, um Geld zu erpressen[12]. Die EU-Kommission ignoriert bis zur Selbstverleugnung alle Haushaltsregeln, an die sich die Mitgliedsstaaten zu halten haben und viele es nicht tun. Aber bei dieser Nitrat-Petitesse läßt sie ihre zweite Verwaltungsreihe die Rolle des großmäuligen, arroganten Umweltvormundes der dummen Einzelstaaten spielen. Der EU-Umweltkommission gehört wegen des vorsätzlich falschen Malta-Deutschland -Grundwasservergleiches, der die ganze Öffentlichkeit in die Irre führen solle, selbst vor Gericht. Diese Irreführung, diese „EU-Nitratlüge“[13], ist noch heute ein Schlager in der grünen Propaganda[14]. Solche Betrügereien sollte der europäische Steuerzahler nicht mehr besolden müssen, das ist ja schon eine Form des Masochismus. Dieses postfaktische Theater taugt als Vorlage für Stückschreiber über den Zustand unseres Europas, rational beschreiben kann man das nicht mehr, da hilft nur noch ein Hilfeschrei an die Kunst.

Georg Keckl, 12.12.2016

---

[8] Vgl.: http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/belastetes-grundwasser-nitrat-ist-eine-zeitbombe-im-boden-1.3238200
[9] Vgl.: https://www.jungewelt.de/m/artikel/296889.%C3%9Cberd%C3%BCngung-brd-vorm-kadi.html
[10] Vgl.: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-947_de.htm und http://www.agrarheute.com/dlz/news/eu-nitratluege
[11] Vgl.: https://ec.europa.eu/germany/news/nitratbelastung-gew%C3%A4ssern-eu-kommission-verklagt-deutschland_de
[12] Vgl.: http://www.spiegel.de/politik/ausland/griechischer-minister-kammenos-droht-europa-mit-fluechtlingen-a-1022450.html und http://www.spiegel.de/politik/ausland/griechenland-politiker-wollen-fluechtlinge-nach-deutschland-schicken-a-1022548.html
[13] Vgl.: http://www.agrarheute.com/dlz/news/eu-nitratluege
[14] „Deutschland hat europaweit die höchste Nitratbelastung, nur der kleine Staat Malta hat noch höhere Nitratbelastungen.“ 4.12.2016: http://www.peter-meiwald.de/menschen-reinholen/